

zur Stunde noch nicht festgelegt, doch dürfte die Entscheidung darüber in dieser Woche fallen. Man rechnet in unerschütterten Kreisen damit, daß die Fahrt im Laufe der ersten Hälfte des Oktober angetreten wird.

Dabei erhebt sich erneut die Frage, wie lange der Flug nach Amerika dauern wird. Auf der soeben beendeten Fahrt ist ein Weg von 3600 Kilometer mit einer durchschnittlichen Stundengeschwindigkeit von 110 Kilometer zurückgelegt worden. Die Strecke vom Bodensee bis Amerika beträgt reichlich 7000 Kilometer. Auf dem Ozean dürfte er mit ziemlich gleichmäßigen Winden zu rechnen haben, da er die günstigsten Luftschichten aufsuchen kann. Eine mittlere Geschwindigkeit von 110 Stundenkilometer zugrunde gelegt, kann man die voraussichtliche Dauer seiner Amerikafahrt auf 60-66 Stunden schätzen. Die gleiche Fahrt mit den schnellsten Zügen und Schiffen würde mindestens 7 Tage oder 168 Stunden erfordern.

Viele Menschen wissen übrigens noch immer nicht, was „Z. N. 3“ eigentlich bedeutet. Es ist die Abkürzung von Zeppelin rigid und bedeutet Starrer Zeppelin. Die Nummer 3 bedeutet, daß es das dritte Starrluftschiff der Vereinigten Staaten ist, Nummer 2 ist die in Amerika gebaute „Shenandoah“, genannt nach einem amerikanischen Fluß, und Nummer 1 war der unglückliche Widder-Zeppelin, der schon über dem Humber verbrannte.

Kleine Nachrichten

Das Memorandum zur Völkerbundsfrage

Berlin, 28. September. Das Memorandum zur Völkerbundsfrage wird morgen den am Völkerbundsrat beteiligten Regierungen übergeben werden. Sobald die Antworten der zehn Staaten eingegangen sind, wird der Reichsrat zur Stellungnahme einberufen werden. Die Reichsregierung wird sich dann darüber schlüssig werden, inwieweit ihr Beschluß noch der Zustimmung des Reichstages bedarf.

Dr. v. Siemens scheidet aus dem Reichstag aus.

Berlin, 28. September. Nach der Sitzung der neuen Reichsbundversammlung dürfen die Mitglieder des Verwaltungsrates nicht Mitglieder des Reichstages, eines Landtages oder einer Regierung sein. Damit scheidet der zum Vorsitzenden des Verwaltungsrates gewählte bisherige demokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Karl Friedrich v. Siemens aus dem Reichstage aus. An seine Stelle tritt aus der Berliner Liste der Malermeister Röhneke.

Stundung von Rentenbankzinsen.

Berlin, 28. September. Wie kürzlich bekanntgegeben worden ist, hat die Landwirtschaft zum 1. Oktober 1924 einwilligen nur die Hälfte der aus den Rentenbankbescheiden ersichtlichen Halbjahreszinsen zu entrichten, während der Rest erst später entrichtet zu werden braucht. Die maßgebenden Stellen haben sich nunmehr entschlossen, auch den industriellen, gewerblichen und handelsbetrieblichen einschl. der Banken nachzulassen, die bis zum 8. Oktober 1924 zu leistenden Halbjahreszinsen bis zu diesem Zeitpunkt nur zur Hälfte zu entrichten. Die zweite Hälfte ist ohne weitere Zahlungsaufforderung bis zum 15. Januar 1925 zu zahlen.

Der Kampf um Leinert.

Berlin, 28. September. Der Preussische Landtag beendete gestern die allgemeine Aussprache über den Landwirtschaftsbeitrag und vertagte sich dann auf Mittwoch 12 Uhr. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Antrag der Kommunisten auf Amtsenthebung des Präsidenten Leinert.

Telephonverbindung mit einem D-Zug.

Berlin, 28. September. Im Rahmen der Eisenbahntechnischen Tagung fanden gestern die ersten öffentlichen Versuche statt, von einer drahtlosen Telephonstation aus, die sich im D-Zug 26 auf der Berlin-Hamburger Strecke zwischen den Stationen Rauen und Friesack befand, mit beliebigen Fernsprechteilnehmern zu sprechen. Die Versuche sind durchaus gelungen.

Der Arbeitsmarkt im besetzten und unbesetzten Gebiet.

Berlin, 28. September. Die Berichterstattung über den Arbeitsmarkt faßt für die Zeit vom 1. September bis zum 15. September 1924 zum erstenmal wieder das besetzte Gebiet mit dem unbesetzten deutschen Gebiet zusammen. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen zeigt eine leichte Abnahme, nämlich von 588 000 am 1. September 1924 auf 577 000 am 15. September 1924.

Verurteilte Kommunisten.

Leipzig, 28. September. Vor dem Staatsgerichtshof hatten sich mehrere württembergische Kommunisten wegen Mittäterschaft der Vorbereitung zum Hochverrat zu verantworten. Die Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von 1 Jahr bis zu 3 Jahren 6 Monaten und zu Geldstrafen von 100 bis zu 300 Mark verurteilt. Unter den Verurteilten befinden sich die württembergischen Landtagsabgeordneten Schued und Beder, von denen der erstere 3 Jahre, der letztere 1 Jahr 6 Monate Gefängnis erbielt.

Ich hab dich lieb.

Roman von Erich Ebenstein.

Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale G. K. A. e. r. m. a. n. n., Stuttgart.

„Weil es frivoll ist! Mißverstehen Sie mich nicht. Ich bin durchaus nicht engherzig oder prüde. Eine Frau darf und soll auch die Nachseiten des Lebens kennen lernen, aber diese müssen dann von einem ernststen sittlichen Standpunkt aus beurteilt sein, sie dürfen nicht bloß zum Zweck der Unterhaltung beschrieben werden. Der Glorienschein, der eine reine Frauenseele umgibt, darf auch nicht vorübergehend getrübt werden durch Frivolität.“

Er blinnte sie ernst an.

„Wenn Sie auf mein Urteil etwas geben, dann stellen Sie das Buch dem Händler lieber ungelassen zurück!“

Maja sah einen Augenblick lang seltsam bewegt vor sich hin, dann nahm sie das Buch und schleuderte es mit leidenschaftlicher Gebärde über die Brüstung hinab in den Fluß.

„Kommen Sie“, murmelte sie hastig, „ich muß nach Hause.“

Er folgte ihr stumm, im Innersten erschüttert und gerührt durch diesen Akt unbedingter Unterwerfung unter seinen Willen. Zugleich packte es ihn wie stürmischer Jubel.

So viel galt ihr sein Wort? So großen Einfluß hatte er in kurzer Zeit über diese Seele gewonnen? Diese Seele, die wie ein bisher vermauertes Gewölbe voll unermeßlicher Schätze war, das nur er durch ein Zauberwort zu öffnen verstand...

Nach ein paar Schritten blieb er stehen.

„Maja“, sagte er weich, „ich danke Ihnen! So viel hat mir noch niemand auf Erden gegeben, wie Sie in dieser Minute!“

Macdonalds Rede in Derby.

London, 28. September. Ramsay Macdonald nahm gestern in einer Versammlung der Arbeiterpartei in Derby Gelegenheit, vor dem Zusammentritt des Parlamentes seinen Gegnern in einer großangelegten Verteidigungsrede entgegenzutreten. Er gab im Verlauf der Rede über die Probleme der Entwaffnung und des russischen Vertrages die Erklärung ab, daß die Arbeiterregierung an das Volk appellieren würde, wenn die politischen Parteien ernstlich den russischen Vertrag ändern oder bekämpfen würden.

Verchiebung der Anleihe für Deutschland.

Washington, 28. September. Die „Associated Press“ berichtet, die Deutschlandanleihe werde erst nach den Wahlen in den Vereinigten Staaten aufgelegt werden. Die New Yorker Bankiers befürchten, daß die Auslegung im gegenwärtigen Zeitpunkt nur dazu führen würde, die Anleihefrage zum Gegenstand parteipolitischer Auseinandersetzungen zu machen, wodurch letztlich der Erfolg der Anleihe in Frage gestellt werden könnte.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 29. September 1924.

Merktblatt für den 30. September.

Sonnenaufgang 6^h 11^m | Mondaufgang 7^h 4^m B.
Sonnenuntergang 5^h 2^m | Monduntergang 6^h 8^m N.

1818 Beginn des Aachener Kongresses. — 1823 Dichter Aud. v. Gottschale in Arestau geb. — 1857 Dichter Herin. Zudermann zu Mayhden i. Ostpr. geb. — 1870 Einzug des Generals v. Berder in das 1681 von Ludwig XIV. am selben Tage geraubte Strasburg. — 1921 Aushebung der wirtschaftlichen Sanktionen der Entente.

Abnehmende Tage.

Abnehmende Tage. Der Herbst bringt ein leichtes Grüben und Reifen, dieser männlich herbe und doch so freundlich grüende deutsche Herbst. Es sind die Tage, wo die Sonne immer zeitiger zur Ruhe geht. Es sind abnehmende Tage. In den Baumstößen raschelt es. Der Wind streicht so eigenartig durch das Geäst, als ob er dies und das mitnehmen möchte. Und da trägt er auch schon etwas Grünes und Gelbes und Braunes davon, und dann liegt's am Boden, und achlos geht der Fuß der Menschen darüber hin: Welke Blätter! Und es werden ihrer mehr und mehr. Immer kommt's einem bestimmten Menschen wie ein Sinnbild an. Es ist die Sprache der Vergänglichkeit, die aus solchem Bilderebet. Auch in unserem menschlichen Leben mag ein farbenstreiches Blüten und Reifen sein. Sommerjahre voll Kraft und Schaffensfreude werden erlebt und ausgenüßt, und dann spürt man leise ein Sinken und Abnehmen; das Allendündigt sich an, man denkt darüber nach, wie lange wohl überhaupt noch der eigentümliche Organismus, den man Leben nennen, aushalten und mitmachen werde... Es ist ein Dämon der Vergänglichkeit. Man mag sich dagegen stemmen, wie man will, es hilft nichts. Hinter allem Lebendigen lauert der Tod, der einmal unerbittlich sagen wird: „Komm! Auch deine Zeit ist.“ Die Frage ist nur die, wie man sich mit der Tatsache des Vergänglichens abfindet. Auch über dem Abnehmen eines Menschen laßt sich etwas Milbes, Verklärendes liegen. Es woben und schweben die silbernen Fäden der Entsagung, die nichts nützlich braucht und will. Freundliche Erinnerungen steigen auf. Man schaut die Gegenwart an und tut, was man kann, und man überläßt dem Herrgott, was etwa noch kommen mag. Keim, Verzweiflungstimmung und kein Stumpfsinn, sondern waderer, tapferer Herzenglaube will Ewigkeitshoffen.

Michaelistag. Der 29. September ist als Gedenktag des Erzengels Michael einer der bedeutendsten Gedenktage im katholischen Kirchenjahr. Er hat sich im übrigen jedoch auch in protestantischen Landstrichen eine besondere Bedeutung erworben. Namentlich die Bevölkerung des sächsischen Landes und der kleineren Städte pflegt ihn als Terminstag allgemein an die Stelle des 1. Oktober zu setzen oder jenen zu meinen, wenn dieser genannt wird. Ähnlich wie statt des 1. Juli oft der Johannistag als Terminstag benannt und eine Kündigung oder dergleichen „zu Johanni“ ausgesprochen wird, so ist dies auch „zu Michaelis“ der Fall. Namentlich Dienstboten-Kontrakte sind vorzugsweise an den Michaelistag terminmäßig angelehnt.

Verordnung über die gesetzliche Miete für die Zeit vom 1. Oktober an. Die gesetzliche Miete beträgt vom 1. Oktober 1924 an in allen sächsischen Gemeinden 40 v. H. der Friedensmiete in Goldmark ohne Einrechnung der Aufwertungssteuer (so-

Strahlend vor Dankbarkeit hingen ihre Augen an seinen Zügen, deren strenge Linien jetzt wie aufgelöst waren unter dem weichen Schimmer, der darüber ausgebreitet lag.

„Wirklich? Wie mich das glücklich macht! Ich bin Ihnen ja so viel, viel Dank schuldig! Mehr als Worte ausdrücken können! Wenn ich mich heute nicht mehr so toteinsam fühle, wenn mein Leben reich geworden ist, indem ich sehen lernte, so danke ich dies alles ja doch Ihnen allein!“

Wieder schritten sie stumm nebeneinander hin. Ohne es zu wissen, hogen sie von der Straße ab nach dem einsamen Kai. Immer langsamer wurde ihr Gang. Wie im Traum wandelten sie dahin. An der Kaimauer blieben sie stehen und blickten verträumt in die leise rauschenden Wasser hinab.

Es war nun ganz dunkel, der Himmel voll leuchtender Sterne. Ueber die Hänge des Schloßberges herab klangen halb überweicht die Klänge einer Musikkapelle. Plötzlich stieg über den Bergen der Mond auf. Groß, leuchtend in zauberhafter Schönheit...

Und da sagte Bernd so leise, daß sie es kaum vernahm: „Maja... hast du mich lieb?“

„Mehr als alles in der Welt!“ stammelte sie bebend, und ihre Hand nestelte sich innig in die seine.

Und abermals verstummten sie beide. Zu voll von Seligkeit, um Worte zu finden.

Das Tor, zu dem es sie seit Wochen drängte in unklarer Sehnsucht — es war aufgesprungen. Dahinter aber breitete sich in lockendem Glanz das blühende Land ihrer Zukunft, das wahre Leben, wie Bernd es geahnt...

Arm in Arm schritten sie dann später auf dem breiten, menschenleeren Gehsteig des Kais auf und ab, unermüdetlich von ihrer Zukunft sprechend, die sie nicht müde werden konnten, sich in den süßesten Bildern auszumalen.

genannte Mietzinssteuer). Von der gesetzlichen Miete entfallen 18 v. H. auf Grundmiete, Zinsendienst, Verwaltungsaufwand und andere Betriebskosten, 22 v. H. auf die laufenden und großen Instandsetzungsarbeiten. Erfolgt die Zahlung der Miete in Papiermark, so ist der Umrechnung der am Tage vor der Zahlung amtlich festgestellte Berliner Dollarmittelkurs zugrunde zu legen.

Neuzeit „Z. N. 3“. Wenn man am Freitag jemand fragte: Wie haben Sie den Z. gesehen? Da bekam man sicher die Antwort: Er flog gerade über mir. Gleichviel ob der Beobachtungspunkt an der Parkstraße oder am unteren Bache war. Von anderer Seite wird nun behauptet, daß der Z. über die Hofmühle gefahren sei und die Richtung über die Rittergutscheune und weiter die Richtung nach Limbach rechts von der Kossener Staatsstraße genommen habe. Wie ist nun obiger Widerspruch zu erklären? Das liegt an der bedeutenden Höhe, in welcher das Schiff fuhr. Der Winkel, welcher einerseits durch die Linie vom Aufstellungspunkt des Beobachters nach dem Luftschiff und andererseits durch die Senkrechte von diesem zur Erde gebildet wird, ist um so kleiner, je höher der sich der beobachtende Gegenstand befindet. Bei sehr bedeutenden Höhen decken sich fast die beiden Linien und der Winkel wird ziemlich Nullgrad. Und noch zur Frage: Was bedeutet die Luftschiffbenennung „Z. N. 3“? Vielfach wurde das N. als Reparation gedeutet. Gesehlt! „Z. N. 3“ ist die amerikanische Bezeichnung des für Amerika gebauten Luftschiffes und bedeutet „Zeppelin Rigid“ (starr).

Altmeister Oscar Jungbühnel gastierte mit seinen Sängern gestern abend im „Löwen“ und es braucht sich niemand zu wundern, daß der Saal wieder wie immer vollbesetzt war. Aus der Not der Lage drängt sich alt und jung zu denen, die in künstlerischer Weise Sorgen und Grillen auf Stunden vergessen machen. Und Jungbühnel und seine Sänger sind allzumal Meister darin. Das Haus hallte vom Lachen wider und der Beifall nahm kein Ende, mochte nun Willy Paucke etwas vor. Max Lora etwas hintertragen oder Nante Lämmchen seinen Angelpor besingen. Als Viedersänger gefiel gut Otto Pathe, als Damenorchester Lo Lore. In der Barkele, Radio oder Die beiden intelligenten Diener“ brillierten Jungbühnel Vater und Sohn und Lämmchen. Heute abend hatten sie in Klipphausen Einkehr. Ein volles Haus ist ihnen auch da zu wünschen.

Falsche Rentenbankcheine zu 10 Mark. In der letzten Zeit sind Nachbildungen von Rentenbankcheinen zu 10 Rentenmark ausgeht, die auf Papier mit bogenförmigen oder nachdenkrafförmigen Wasserzeichen gedruckt sind, während die echten Scheine als Wasserzeichen das Kreuz-Ring-Muster haben. Außerdem sind die bei den echten Scheinen im Papier eingeschalteten Fasern bei den falschen Scheinen nur aufgelegt oder mit Seidenpapier überzogen oder sie fehlen gänzlich. Käuft man die falschen Scheine gegen das Licht, so ist die Fälschung leicht zu erkennen. Für die erfolgreiche Mitwirkung bei der Ermittlung und Festnahme der Fälscher von Rentenbankcheinen zahlt die Deutsche Rentenbank eine Belohnung bis zu 1000 Rentenmark. Sachdienliche Mitteilungen nimmt jede Polizeidienststelle entgegen. Bei Entgegennahme von Rentenbankcheinen zu 10 Mark wolle man vorstehendes auf genaueste beachten.

Bannerweihe der Bruderschaft Wilsdruff des Jungdeutschen Ordens.

Zu einer machtvollen Kundgebung vaterländischer Befinnung, zu einem Treuebekenntnis des deutschen nationalen Gedankens, zu einem wichtigen Bekenntnis zu den alten deutschen Farben schwarz-weiß-rot wurden die Veranstaltungen, zu denen die Bruderschaft Wilsdruff des Jungdeutschen Ordens anlässlich seiner Bannerweihe alle deutschdenkenden Männer und Frauen eingeladen hatte. Die Feier wurde am Sonnabend eingeleitet durch einen Kommerz im „Weißen Adler“, zu dem die Angehörigen des Ordens von nah und fern außerordentlich zahlreich erschienen waren. Die Rudak-Kapelle spielte den Friedricus-Reg-Marsch, dann begrüßte Großmeister Kuhn nach Uebung des Ordensbrauches die Erschienenen. Unter den Klängen des Präsertermarsches wurden die verschiedenen Banner in den Saal gebracht und dann wechselten Musik-, Gelangs- und Gedichtvorträge in bunter Reihe miteinander ab. Frä. Doris Kott sang in vorzüglicher Weise „Heimweh“ von Hugo Wolf, „O schöne Jugendtage“ a. d. „Evangelium“, „Ich hatte einst ein schönes Vaterland“ von Lassen und „Erkennen“ von Löwe und fand bezüglichen Beifall. Die Ariamanenschaft Limbach wartete auf mit alten Volksliedern, die Brüder Krosch (Klipphausen), Kestler (Limbach) und Thomas (Dresden) mit padenden

Wie die helle Mondnacht ringsum, so voll magischen Lichtes lag sie vor ihnen...

Maja hat ihn, mit seiner Werbung und der Veröffentlichung ihrer Verlobung noch zu warten, bis ihr Vater, dem sie heute noch schreiben wollte, zurückgekehrt sein würde.

Damit war Bernd ganz einverstanden. Vermied er dadurch doch vorerst auch noch eine Aussprache mit seiner Mutter, wozu gerade jetzt der Moment nicht geeignet war.

Herz Rehmens befand sich gegenwärtig in Pandisferrri. Bis er zurückkam, würde sich die Verstimmung zwischen Bernd und der Mutter wohl gegeben haben.

„Aber bist du auch sicher, daß er auf deinen Brief hin wirklich kommt?“ fragte Bernd plötzlich. „Du erzählst mir doch, er sei ein wenig Sonderling, und ihr stündet euch nahezu fremd gegenüber?“

„Das ist wahr. Aber die Verlobung seines Kindes ist Anlaß genug, daß er endlich wieder einmal zu den Seinen kommt! Ich werde ihm schon recht bringend und beweglich schreiben. Und ist er erst da, dann will ich ihn so lieb haben, daß er überhaupt nicht mehr in die Fremde will.“

Dazu machte Bernd ein zweifelndes Gesicht. In seinem Innern stand längst fest, daß Majas Vater ein ausgemachter Egoist sein mußte, von dessen väterlicher Liebe nicht viel zu hoffen sei. Wie hätte er sonst Maja so vernachlässigen können?

Sie las etwas davon in seinem Blick, und es tat ihr weh.

„Du mußt nicht schlecht von Papa denken. Bernd! Er ist gar nicht kalt oder gleichgültig. Speziell bin ich sogar sein Liebling. Aber siehst du, seit Majas Tod ist er immer so traurig. Ich glaube, die Erinnerung an sie treibt ihn immer wieder fort.“

(Fortsetzung folgt.)